

## VORWORT

Man kann die inspirierten Schriften von Ellen White nicht lesen, ohne zahlreiche Begegnungen mit Jesus zu erleben. In dem weiten Umfang ihres literarischen Schaffens ist er präsent. An jeder Ecke und in jedem verborgenen Winkel erinnern flüchtige Blicke auf Jesus die Leser an Ellen Whites tiefe Liebe für den Erretter und ihren ständigen Wunsch, ihn bekannt zu machen. In diesem Andachtsbuch wirst du den Jesus treffen, den Ellen White sehr gut kannte. Ihre umfangreichen Beschreibungen von Christus sind eine Anthologie, die sich von der aller anderen christlichen Schriftsteller – in der Vergangenheit und der Gegenwart – unterscheidet. Wenn man Ellen Whites Ratschläge liest, hat man das bleibende Gefühl, dass sie ein auf Christus ausgerichtetes Leben führte – in der Gegenwart Jesu.

Dass Jesus im Leben und Werk von Ellen White so zentral werden würde, war keine Selbstverständlichkeit. Als junge Teenagerin fürchtete sie, „für immer die Flammen der Hölle ertragen zu müssen“ (*Life Sketches of Ellen G. White*, 30.31), doch auf Drängen ihrer Mutter konsultierte sie Levi Stockman, einen methodistischen Geistlichen, der den Millerismus angenommen hatte. Die Teenagerin, die Stockman traf, war eine mit sich aufreibende, verzweifelte Gläubige, die sich ihrer Erlösung völlig unsicher war. Ellen White schrieb später über diesen Besuch: „Er wusste, dass es durch die Liebe Jesu Hoffnung für mich gab.“ (*Life Sketches*, 36) „Ich hatte mehr Wissen über Gottes Liebe und mitleidige Zärtlichkeit gewonnen als durch alle Predigten und Ermahnungen, die ich je gehört hatte.“ (*Life Sketches*, 37) Von diesem Moment an lichtete sich die Dunkelheit, die Ellen Whites wachsenden Glauben erdrückte. Ihr geistliches Leben veränderte sich, als sie Christus sah.

Ellen Whites wachsende Liebe zu ihrem Erlöser lässt sich an der erstaunlichen Vielfalt der Namen erkennen, mit denen sie sich in ihren veröffentlichten Schriften auf Jesus bezog – insgesamt mehr als 840. Da der Platz in diesem Buch nicht die Aufnahme von Texten erlaubt, in denen alle Namen erwähnt werden, sind hier 365 der schönsten aufgeführt. Wer die Schriften von Ellen White sorgfältig studiert, kann hinsichtlich der Quelle einer so beeindruckenden Sammlung von Bezeichnungen nur zu einem Schluss kommen: Ellen White wurde inspiriert.

Wenn du *Jesus – Name über allen Namen* liest, wirst du auch den Jesus treffen, auf den Ellen White angewiesen war, um ihre einzigartige Berufung zu erfüllen. 1892 nannte sie ihn „mein bewährter Stein“, vielleicht aufgrund der Herausforderungen, denen sie zu Beginn ihres Aufenthalts in Australien gegenüberstand. In anderen Schriften ist Jesus das Alpha und Omega, der Schöpfer von Himmel und Erde, der Geber

jeder guten und vollkommenen Gabe und unser großer Lastenträger. An die Verwirrten unter uns schrieb sie von einem, der der große Anziehungspunkt ist. Denen, die durch die Sünde zerbrochen sind, bietet sie den vollkommenen Erlöser, den großen Fürsprecher, den allmächtigen Mittler und den Urheber unseres Heils an. Für jedes Bedürfnis hat Ellen White einen Jesus!

Wir hoffen, dass dieses Andachtsbuch dich mit Jesus bekannt machen wird, wenn du denjenigen noch nicht kennengelernt hast, der sein Leben für dich gegeben hat. Wenn du bereits die liebevolle Berührung des Erlösers gespürt hast, sind wir sicher, dass die tägliche Lektüre deinen Weg mit ihm bereichern wird. Das Teilen von Jesus war der große Herzschlag in Ellen Whites Leben und Dienst. Unser Gebet ist, dass dieses Erbe durch dich weiterbesteht, bis alle Jesus anrufen – den Namen über allen Namen.

Die Verwalter des Ellen G. White Estate®

1



JANUAR

# ALPHA UND OMEGA

„Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende,  
der Erste und der Letzte.“

OFFENBARUNG 22,13

Wenn Paulus vor Heiden stand, stellte er zuerst nicht das Gesetz, sondern Christus in den Mittelpunkt. Dann behandelte er die Verbindlichkeit der Gebote. Er zeigte ihnen deutlich, dass die gesamte jüdische Ordnung erst im Licht des Kreuzes von Golgatha ihre Bedeutung und Schönheit erhielt. Seine Vorgehensweise war also unterschiedlich und die Verkündigung den jeweiligen Umständen angepasst. Obwohl Paulus' geduldige Bemühungen sehr erfolgreich waren, ließen sich viele nicht überzeugen. Es gibt Menschen, die nicht überzeugt werden wollen, ganz gleich, wie die Wahrheit präsentiert wird. Das sollte Gottes Mitarbeiter aber nicht davon abhalten, genau zu überlegen, welche die beste Methode ist, um beim Zuhörer keine Vorurteile zu wecken und keinen Widerstand zu provozieren.

Christus sagte seinen Jüngern: „Noch vieles hätte ich euch zu sagen; aber ihr könnt es jetzt nicht ertragen.“ (Johannes 16,12) In früheren Jahren hatten sie vieles gelernt, was ihr Denken falsch geprägt hatte. Sie waren nicht in der Lage, bestimmte Dinge aufzunehmen, die er ihnen gerne vermittelt hätte. Es hätte sie nur verwirrt und zu schwer beantwortbaren Fragen und Unglauben geführt.

Christus zog die Herzen seiner Zuhörer zu sich, weil sie seine Liebe sahen. Dann eröffnete er ihnen in kleinen Schritten, so wie sie folgen konnten, die großen Wahrheiten über Gottes Reich. Auch wir müssen lernen, uns den Umständen anzupassen und die Menschen dort abzuholen, wo sie sind. Zwar müssen der Welt die Ansprüche von Gottes Gesetz dargelegt werden, doch sollten wir nie vergessen, dass die einzige Macht, die das Herz erweichen und Gehorsam bewirken kann, die Liebe ist – die Liebe von Christus. Christus ist das Zentrum aller großen biblischen Wahrheiten, und richtig verstanden führen auch alle zu ihm hin. Weist auf Christus als das **Alpha und Omega** hin, den Anfang und das Ende des gewaltigen Erlösungsplans! Predigt über Themen, die das Vertrauen in Gott und sein Wort stärken und Menschen motivieren, dessen kostbare Inhalte selbst zu studieren. Wenn sie Schritt für Schritt tiefer in die Bibel eintauchen, werden ihnen die Schönheit und Harmonie der Wahrheit immer deutlicher aufgehen. — *Advent Review and Sabbath Herald*, 25. November 1890

**Zum Nachdenken:** *Durch welche sichtbaren Liebesbeweise hat Jesus mein Herz zu sich gezogen?*

## LASTENTRÄGER

„Denn ich, der HERR, dein Gott, ergreife deine rechte Hand  
und sage dir: Fürchte dich nicht; ich helfe dir!“

JESAJA 41,13

Männer in verantwortungsvollen Positionen laufen Gefahr, unter den vielen Lasten, die sie tragen, erdrückt zu werden, aber der Herr legt niemandem Lasten auf, die zu schwer sind, um getragen zu werden. Er schätzt jede Last ab, bevor er zulässt, dass sie auf den Herzen derer ruht, die mit ihm zusammenarbeiten. Zu jedem seiner Mitarbeiter sagt unser liebevoller himmlischer Vater: „Wirf dein Anliegen auf den HERRN, und er wird für dich sorgen.“ (Psalm 55,23) [...]

Jesus ist nur dann bereit, unsere Lasten zu tragen, wenn wir ihm vertrauen. Er sagt: „Kommt alle zu mir, ihr Müden und schwer Beladenen; gebt mir eure Last; vertraut mir, dass ich die Arbeit verrichte, die der Mensch nicht leisten kann.“ Lasst uns ihm vertrauen. Sorgen machen blind und können die Zukunft nicht erkennen. Aber Jesus sieht das Ende von Anfang an, und in jeder Schwierigkeit hat er seinen Weg vorbereitet, um Erleichterung zu bringen. [...]

Wegen ungeheiliger Arbeiter geht manchmal etwas schief. Vielleicht weinst du über das Ergebnis des falschen Verhaltens anderer, aber mach dir keine Sorgen. Die Arbeit steht unter der Aufsicht des seligen Meisters. Er verlangt lediglich, dass die Arbeiter zu ihm kommen, um ihre Befehle einzuholen, und seinen Anweisungen gehorchen. [...] Warum sich sorgen? Die starke Sehnsucht danach, die Kirche mit Leben erfüllt zu sehen, muss durch völliges Vertrauen auf Gott gemildert werden. Denn „ohne mich“, sagte der große **Lastenträger**, „könnt ihr nichts tun. Folgt mir.“ Er geht voran; wir sollen folgen.

Niemand soll seine von Gott gegebenen Kräfte überfordern, um das Werk des Herrn schneller voranzubringen. Die Kraft des Menschen kann die Arbeit nicht beschleunigen; die Kraft himmlischer Intelligenzen muss damit verbunden sein. Nur so kann das Werk Gottes zur Vollendung gebracht werden. Der Mensch kann Gottes Teil der Arbeit nicht leisten. [...] In Einfachheit und Sanftmut soll der Mensch mit göttlichen Kräften zusammenarbeiten, stets sein Bestes geben und sich dennoch immer darüber im Klaren sein, dass Gott der große Meister ist. Er darf keine Selbstsicherheit haben, denn dadurch erschöpft er seine Kraftreserven und zerstört seine geistigen und körperlichen Kräfte. Auch wenn alle Arbeiter, die jetzt die schwersten Lasten tragen, freigestellt würden, würde Gottes Werk vorangetrieben. Lasst uns also unseren Arbeitseifer mit Vernunft zügeln; lasst uns unsere Bemühungen aufgeben, das zu tun, was der Herr allein erreichen kann. — *Testimonies for the Church, Bd. 7, 297.298*

**Zum Nachdenken:** Welche Lasten drücken mich, die Jesus mir gerne abnehmen möchte?

# LEBENDIGER WEINSTOCK

„Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn getrennt von mir könnt ihr nichts tun.“

JOHANNES 15,5

Ich habe häufig beobachtet, dass Gottes Kinder das Gebet, besonders das Gebet im Verborgenen, viel zu sehr vernachlässigen und viele nicht auf die Weise Glauben üben, wie es eigentlich ihr Vorrecht und ihre Pflicht wäre. Sie warten auf ein Empfinden, das nur kommen kann, wenn sie glauben. Glauben und Fühlen sind zwei verschiedene Dinge. Unsere Aufgabe ist zu glauben, aber freudige Gefühle und Segen zu schenken ist Gottes Sache. Gottes Gnade erreicht uns durch den Kanal lebendigen Glaubens, und es steht in unserer Macht, diesen Glauben zu praktizieren.

Wahrer Glaube ergreift und beansprucht den verheißenen Segen, bevor er real und spürbar wird. Unsere Bitten müssen im Glauben hinter den zweiten Vorhang aufsteigen. Im Glauben halten wir am versprochenen Segen fest und beanspruchen ihn als unseren Besitz. Dann sollen wir uns darauf verlassen, dass wir den Segen auch erhalten werden, da unser Glaube ihn erfasst hat und er laut Zusage uns gehört. „Alles, was ihr auch immer im Gebet erbittet, glaubt, dass ihr es empfangt, so wird es euch zuteilwerden!“ (Markus 11,24) Das ist Glaube, einfach nur purer Glaube. Es ist die Gewissheit, den Segen zu empfangen, bevor er da ist. Erleben wir dann die Freude, dass die Verheißung in Erfüllung geht, hat der Glaube sein Ziel erreicht.

Aber viele meinen, ihr Glaube sei dann groß, wenn sie vom Heiligen Geist erfüllt seien, und sie könnten erst glauben, wenn sie die Kraft des Geistes spürten. Sie wechseln Glauben mit dem Segen, der durch den Glauben kommt. Gerade wenn wir uns geistlich leer fühlen, ist die Zeit, Glauben zu üben! Wenn dichte, finstere Wolken die Seele einhüllen wollen, dann ist die Zeit, mit der Hand lebendigen Glaubens durch die Dunkelheit zu greifen und die Wolken auseinanderzutreiben. Wahrer Glaube verlässt sich auf die Versprechen in Gottes Wort, doch nur wer gehorsam ist, darf sich auf diese herrlichen Verheißungen berufen. [...]

Wir brauchen viel persönliches Gebet. Christus ist der Weinstock, wir sind die Reben. Wollen wir wachsen und gedeihen, müssen wir ständig Saft und Nahrung aus dem **lebendigen Weinstock** ziehen. Getrennt vom Weinstock haben wir keine Kraft. — *Christian Experience and Teachings of Ellen G. White, 126.127*

**Zum Nachdenken:** *Wenn ich durch Glauben Gottes Zusagen fühlen kann, wie kann ich dann lernen, meine Entscheidungen nicht nach Gefühl zu treffen, sondern im Glauben an Gottes Verheißungen?*

## BEWÄHRTER STEIN

„Siehe, ich lege in Zion einen Stein, einen bewährten Stein, einen kostbaren Eckstein, der aufs Festeste gegründet ist: Wer glaubt, der flieht nicht!“

JESAJA 28,16

Unser Erlöser ist ein „bewährter Stein“. Er ist umfassend geprüft worden und hat jeden Test perfekt bestanden. In ihm sind Gottes Absichten zur Rettung einer verlorenen Welt vollständig verwirklicht worden. Nie zuvor ist ein Grundstein so hart auf die Probe gestellt worden wie der „bewährte Stein“. Gott der Herr wusste, was dieser Stein aushalten kann. Die Sünden der ganzen Welt wurden ihm aufgeladen. Die Erwählten des Herrn sollten offenbart, die Tore des Himmels allen Gläubigen aufgestoßen und dessen unbeschreibliche Herrlichkeit den Überwindern geschenkt werden.

„Ein bewährter Stein“ ist Christus, geprüft durch die Verkehrtheit der Menschen. Du, o unser Retter, hast die Last auf dich genommen! Du hast Frieden und Ruhe gebracht. Du hast dich in der Prüfung bewährt – in der Prüfung durch Gläubige, die mit ihren Schwierigkeiten dein Mitgefühl beansprucht haben, mit ihren Leiden deine Liebe, mit ihren Wunden deine heilende Kraft, mit ihrer Schwachheit deine Stärke, mit ihrer Leere deine Fülle. Und niemals ist auch nur ein Einziger enttäuscht worden. Jesus, mein **bewährter Stein**, zu dir will ich kommen, jeden Moment, immer wieder. In deiner Gegenwart fühle ich keinen Schmerz mehr. „Vom Ende der Erde rufe ich zu dir, da mein Herz verschmachtet: Führe du mich auf den Felsen, der mir zu hoch ist!“ (Psalm 61,3)

Wir haben das wunderbare Vorrecht der Gemeinschaft mit Gott. Wie wertvoll ist dem Gläubigen sein sühnendes Blut, wie wertvoll die Rechtfertigung aufgrund seiner Gerechtigkeit! „Für euch nun, die ihr glaubt, ist er kostbar.“ (1. Petrus 2,7)

Wenn ich über die Quelle lebendiger Kraft nachsinne, aus der wir schöpfen dürfen, dann tut es mir leid, wie viele die Begeisterung verlieren, die sie erfahren könnten, würden sie seine Güte reflektieren. Wir sollen Söhne und Töchter Gottes sein, die zu einem heiligen Tempel im Herrn heranwachsen – „nicht mehr Fremdlinge ohne Bürgerrecht und Gäste, sondern Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen, aufbaut auf der Grundlage der Apostel und Propheten, während Jesus Christus selbst der Eckstein ist.“ (Epheser 2,19.20) Das ist unser Privileg. Wie sprachlos steht der Himmel vor dem gegenwärtigen Zustand einer Gemeinde, die so große Bedeutung für die Welt haben könnte, wäre jeder Stein an seinem Ort, lebendig und leuchtend! — *Advent Review and Sabbath Herald*, 19. März 1895

**Zum Nachdenken:** *Ist Jesus für mich ein bewährter Stein, auf den ich mich verlassen kann? Vertraue ich Jesus meine größten Sorgen an?*

## RICHTER ALLER

„Denn viele sind berufen, aber wenige sind auserwählt!“

MATTHÄUS 22,14

Als der Hausherr zum Markt ging und dort Männer ohne Arbeit vorfand, fragte er: „Warum steht ihr hier den ganzen Tag untätig herum?“ Die Antwort lautete: „Weil uns niemand eingestellt hat.“ Keiner der später Angesprochenen war am Morgen da gewesen. Sie hatten den Ruf nicht abgelehnt. Wer sich verweigert und es anschließend bereut, trifft eine gute Entscheidung, doch es ist ein Risiko, nicht schon das erste Angebot der Gnade anzunehmen. [...]

Der Herr verlangt, dass in seinem Dienst nur heiliges Feuer eingesetzt wird. Wir sollen die Botschaft des göttlichen Hausherrn zu unseren Mitmenschen tragen. Das wird Herzen beeindrucken. Egal an welcher Stelle sie in Gottes Weinberg tätig sind – Männer und Frauen müssen ihr Inneres genau erforschen. Neigen sie dazu, sich in den Vordergrund zu rücken und andere herabzusetzen, brauchen sie eine Herzensänderung. Sie dürfen nicht meinen, sie könnten ihre Arbeit und die anderer bewerten. Wir brauchen eine Haltung der Liebe und der echten Abhängigkeit von Gott. Wenn wir ihm, der die Wahrheit ist, bedingungslos vertrauen, werden wir erkennen, dass es für Sorgen und Ängste keinerlei Grund gibt.

Jede Arbeit soll für Christus getan werden. Oft sind es weltliche Aufgaben, die für Gott zu erledigen sind. Ein Ungläubiger würde sie mechanisch abarbeiten, weil er dafür bezahlt wird. Er weiß nichts von der Freude, mit dem Meisterarbeiter zusammenzuwirken. Die Arbeit von Menschen, die sich selbst dienen, hat nichts Geistliches. Es sind gewöhnliche Motive, gewöhnliche Ziele, gewöhnliche Anreize – der Wunsch, als schlau zu gelten oder über andere zu bestimmen. Auf diesem Weg erhält man vielleicht die Anerkennung von Menschen, aber nicht von Gott. Wer wirklich mit Christus vereint ist, arbeitet nicht für sein Gehalt. Gottes Mitarbeiter wollen sich nicht selbst darstellen.

Viele werden überrascht sein, welche Entscheidungen am großen letzten Tag getroffen werden. Menschliche Einschätzung wird dann keine Rolle spielen. Christus kann und wird jeden Fall entscheiden, denn das ganze Gericht ist ihm vom Vater übergeben worden. Er wird jeden Dienst nach Kriterien bewerten, die für Menschen nicht sichtbar sind. Sein allgegenwärtiges Auge sieht die geheimsten Dinge. Wenn der **Richter aller** Menschen alle Fälle untersucht, werden viele, die menschliches Ermessen auf die vordersten Ränge gesetzt hat, sich auf dem letzten Platz wiederfinden, und diejenigen, die von Männern und Frauen ganz nach hinten geschoben worden sind, werden in die ersten Reihen gerufen werden. — *Advent Review and Sabbath Herald*, 31. Juli 1900

**Zum Nachdenken:** *Wann habe ich zum letzten Mal die Zustimmung des Himmels für einen selbstlosen Dienst gehört?*

## DER GROSSE MEISTERKÜNSTLER

„Ich sage euch aber, dass auch Salomo in all seiner Herrlichkeit nicht gekleidet gewesen ist wie eine von ihnen.“

MATTHÄUS 6,29

Christus lehrte seine Jünger, dass Gott jedem seiner Werke das Maß an Aufmerksamkeit zukommen lässt, das dessen Rang in der Schöpfungsordnung entspricht. Der kleine braune Spatz, scheinbar der minderwertigste aller Vögel, steht unter göttlicher Fürsorge. Nicht einer fällt zu Boden, ohne dass der Vater im Himmel es bemerkt. Das grüne Graskleid der Erde und die Blumen auf der Wiese – unser himmlischer Vater sieht und versorgt sie alle.

„Seht die Vögel des Himmels an“, sagte Christus. „Sie säen nicht und ernten nicht, sie sammeln auch nicht in die Scheunen, und euer himmlischer Vater ernährt sie doch. Seid ihr nicht viel mehr wert als sie? Wer aber von euch kann durch sein Sorgen zu seiner Lebenslänge eine einzige Elle hinzusetzen? Und warum sorgt ihr euch um die Kleidung? Betrachtet die Lilien des Feldes, wie sie wachsen! Sie mühen sich nicht und spinnen nicht; ich sage euch aber, dass auch Salomo in all seiner Herrlichkeit nicht gekleidet gewesen ist wie eine von ihnen.“ (Matthäus 6,26–29)

Wenn **der große Meisterkünstler** gewöhnliches Gras zu einem wunderschönen Teppich für die Erde gestaltet hat und wenn er sich die Mühe gemacht hat, den Lilien auf dem Feld so viel Schönheit zu verleihen, dass der Prunk Salomos, des größten Königs, der je ein Zepter trug, daneben verblasst, sprengt es dann nicht unsere Vorstellung, welchen Wert der Mensch in Gottes Augen haben muss, der doch nach seinem Bild geschaffen ist?

Gott hat den Menschen Intelligenz gegeben, damit sie größere Dinge als die Schönheit der Natur erfassen können. Er führt sie auf eine höhere Ebene der Wahrheit, hebt ihre Überlegungen in immer neue Sphären und eröffnet ihnen die Gedanken Gottes. In Gottes Buch der Vorsehung, dem Buch des Lebens, ist jedem Menschen eine Seite gewidmet. Alle Einzelheiten seiner persönlichen Geschichte sind dort verzeichnet. Selbst die Anzahl der Haare auf seinem Kopf ist festgehalten. Gott denkt ständig an seine Kinder.

Und obwohl die Sünde seit Jahrtausenden existiert und der Flut von Gottes barmherziger Liebe für die Menschheit entgegenwirkt, hat die Liebe und Fürsorge für die Wesen, die er in seinem eigenen Bild erschaffen hat, an Reichtum und Fülle immer nur zugenommen. [...] Er krönte seine Güte mit der unsagbaren Gabe seines Sohnes. — *Manuscript Releases 17, 182.183*

**Zum Nachdenken:** *Wenn ich Gott so wichtig bin, warum sollte ich mir dann noch Sorgen um weltliche Dinge machen?*

# URHEBER UNSERES SEINS

„Denn in ihm leben, weben und sind wir.“

APOSTELGESCHICHTE 17,28

Im Bearbeiten, Kultivieren und Nutzbarmachen des Bodens stecken immer wieder neue Lehren. Jeder weiß, dass man sich nicht auf einem unberührten Stück Land niederlassen und sofort eine Ernte erwarten kann. Es verlangt Einsatz, Fleiß und Durchhaltevermögen, den Boden für die Saat aufzubereiten. So ist es auch mit der geistlichen Aufbereitung des Herzens. Wer den Herzensboden erfolgreich bearbeiten will, muss Gottes Wort in sich tragen. Er wird feststellen, dass das Brachland im Herzen durch den besänftigenden, erweichenden Einfluss des Heiligen Geistes aufgeschlossen werden muss. So wie ein Acker ohne harte Arbeit keinen Ertrag bringt, muss auch der Herzensboden durch Gottes Geist aufgewertet und zurechtgebracht werden, bevor er zu Gottes Ehre Frucht produzieren kann.

Das Land bringt seine Reichtümer nicht hervor, wenn es nur sporadisch bearbeitet wird. Täglich braucht es Aufmerksamkeit und Fürsorge. Es muss häufig und tief gepflügt werden, damit kein Unkraut aufkommt und dem guten Samen die Nährstoffe raubt. So wird durch Säen und Pflügen auf die Ernte hingearbeitet. Niemand ist dazu verdammt, einmal traurig auf seinem Acker zu stehen, umgeben von den Zeugen einer gescheiterten Hoffnung.

Gottes Segen ruht auf denen, die deshalb ihren Grund kultivieren und geistliche Lehren aus der Natur ziehen. Sie ahnen kaum, welche Schätze sich vor ihnen auftun werden. Zwar ist es nützlich, aus den Erfahrungen und Einsichten anderer zu lernen, doch vor allem sollten sie selbstständig zu Schlüssen kommen. [...] Die Bearbeitung des Bodens wird sich als lehrreich erweisen.

Es ist der **Urheber unseres Seins**, der König des Himmels, der das Samenkorn zum Keimen bringt, es Tag und Nacht umhegt und ihm Kraft zum Wachstum gibt. Doch größer noch sind die Fürsorge und das Interesse für seine Kinder. Während ein menschlicher Sämann Samen ausstreut, um das irdische Leben zu erhalten, pflanzt der göttliche Sämann Samen in unser Inneres, um Frucht für das ewige Leben hervorzubringen. — *Christ's Object Lessons*, 88.89

**Zum Nachdenken:** *Ist mein Herzensboden bereit für den Samen, den der göttliche Sämann heute ausstreuen möchte?*

## BEFREIER

„Im Übrigen, meine Brüder, seid stark in dem Herrn  
und in der Macht seiner Stärke.“

EPHESER 6,10

Auch unter Übeltätern und Verrätern muss ein Christ rechtschaffen sein, wahrhaftig gegenüber Gott, durchdrungen von dessen Geist. Umgeben von Gesetzlosen, die dem Gott des Himmels die Treue gebrochen und sich auf die Seite des großen Aufrührers geschlagen haben, wird er vieles sehen, das ihm Kummer macht. Die Tatsache, dass das Böse überhandnimmt, ist für ihn umso mehr Grund, im Dienst für seinen Meister wachsam, tatkräftig und loyal zu sein – ein treuer Repräsentant des Glaubens Jesu Christi.

Ein christlicher Kämpfer wird überall Zeuge der verräterischen Pläne und rebellischen Äußerungen derer werden, die Gottes Gesetz aufheben. Das sollte seinen Eifer nur verstärken, ein treuer Wächter für Gott zu sein und alles in seiner Macht Stehende zu tun, Menschen unter das blutbefleckte Banner des Prinzen Immanuel zu sammeln. Je dichter die moralische Finsternis, desto entschiedener sollte er sich vornehmen, mit Gott zu leben und dessen Licht und Kraft auf die zu reflektieren, die im Dunkeln tappen. Die Liebe eines echten Christen wird nicht erkalten, wenn die Gesetzlosigkeit überhandnimmt. Wenn die Zustände in der Gesellschaft wie zur Zeit Noahs und Lots immer schlimmer werden, wird es ihm ein Herzensanliegen sein, betrogene, verirrte, in ihr Verderben laufende Sünder zu erreichen, damit sie nicht das gleiche Schicksal ereilt wie die Übertreter in den Wassern der Sintflut und in den Feuern Sodoms. [...]

Uns bleibt nicht mehr viel Zeit für den Kampf, denn Christus wird kommen und der Rebellion für immer ein Ende setzen. [...] Wie nie zuvor müssen wir uns der Sünde – den Mächten der Finsternis – entgegenstemmen. Diese Zeit fordert das energische und entschlossene Vorgehen aller, die an die gegenwärtige Wahrheit glauben. In Wort und Tat sollen wir die Wahrheit weitergeben. Wenn uns das Warten auf unseren **Befreier** lang vorkommt, wenn wir uns, durch Trübsal gebeugt und müde von den Anstrengungen, danach sehnen, dass unsere Mission endet und wir ehrenhaft aus dem Kriegsdienst entlassen werden, dann lasst uns daran denken und damit jede Klage zum Schweigen bringen, dass Gott uns auf dieser Erde Stürme und Konflikte erleben lässt, damit wir einen christlichen Charakter vervollkommen, damit wir vertrauter werden mit Gott, unserem Vater, und Christus, unserem älteren Bruder, und damit wir unserem Meister dienen, indem wir viele Menschen für Christus gewinnen. — *Advent Review and Sabbath Herald*, 25. Oktober 1881

**Zum Nachdenken:** *Lässt der Widerstand von Menschen, die den christlichen Glauben verachten, meinen Eifer für die Mission nur wachsen, damit selbst die Spötter Gelegenheit erhalten, gerettet zu werden?*